

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteinst: Mittwoch und Sonnabends früh 8 Uhr.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 14 Mark.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für den Raum einer gespaltenen Corpos-zeile berechnet u. sind bis spätestens Donnerstag und Freitag Vormittags 9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann R. Kschersch. Dresden: Annoncen-Bureau's Haafenstein & Bogler, Invalidenbank, W. Saalbach. Leipzig: Rudolph Hoffe, Haafenstein & Bogler. Berlin: Centralannoncenbureau für sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 12.

9. Februar 1878.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der amts-hauptmannschaftlichen Cansleilocalitäten wird Montag und Dienstag, den 18. und 19. dieses Monats, nicht expedirt.
Ramenz, am 5. Februar 1878.

Königliche Amts-hauptmannschaft.
Schäffer.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Unterzeichneten vom 9. October 1877 werden die Schulvorstände nochmals veranlaßt, soweit dies bis jetzt unterblieben, über die Einführung des religiösen Memorirstoffes in den evangelischen Schulen Beschluß zu fassen und bis Ende dieses Monats Bericht zu erstatten.
Ramenz, am 5. Februar 1877.

Der Königliche Bezirks-Schulinspector.
Hlade.

Bekanntmachung.

Erledigt hat sich die öffentliche Vorladung des Zimmermanns Friedrich Wilhelm Ernst Kiemer aus Kaufzig vom 18. Januar 1878 durch dessen Bestellung.
Königsbrück, den 31. Januar 1878.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Leißring.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Der Waffenstillstand ist in Adrianopel endlich unterzeichnet und die offizielle Nachricht von diesem Ereignis der Welt kundgegeben worden. Die telegraphische Verbindung mit Adrianopel muß allerdings schwere Störungen erlitten haben, denn während am 31. Januar Abends sich der wichtige Akt in Adrianopel vollzog, kam die Mitteilung davon erst am 3. Februar Morgens nach Petersburg. Das offizielle Telegramm lautet wörtlich:

Petersburg, Sonntag, 3. Februar. Offizielles Telegramm aus Adrianopel vom 31. Januar, Abends 6 Uhr: Die Friedensbasen sind von der Pforte angenommen und soeben von dem Großfürsten Nikolaus und den Bevollmächtigten des Sultans unterzeichnet worden, ebenso der Waffenstillstand. Der Befehl zur Einstellung der militärischen Operationen wird sogleich an alle Detachements der bulgarischen wie der kaukasischen Armee entsendet werden. Sämtliche Donaufestungen sowie auch Erzerum werden von den türkischen Truppen geräumt.

Zum endgültigen Abschlusse des Friedens ist damit der erste wichtigste Schritt nach vorwärts gethan; die Friedensbasen sind vorhanden, Rußland hat gleichzeitig materielle Sicherheiten in der Hand und kann mit einer gewissen Gemüthsruhe dem europäischen Kongresse entgegensehen, der zur definitiven Feststellung des Friedenszusammenberufen werden soll. Dem Vernehmen nach ist die formelle Einladung zum Zusammentritt der Konferenz in Wien am Sonntag vom Wiener Kabinete an die Mächte, welche den Pariser Vertrag vom Jahre 1856 unterzeichnet haben, abgegangen. Die „europäischen Kongresse“ sind etwas in Verzug gerathen und man thut wohl, keine allzu bedeutenden Hoffnungen an derartige Diplomatenzusammenkünfte zu knüpfen. Kaiser Alexander, welcher am Sonntag in Petersburg das 85. Woborgische Regiment besichtigte, sagte in einer Ansprache an die versammelten Generale und Offiziere:

„Ich beglückwünsche die Herren zu dem Waffenstillstande, dessen Bedingungen so befriedigend sind. Wir verdanken ihn unseren braven Truppen, welche bewiesen haben, daß ihnen nichts unmöglich ist. Aber es ist dies noch nicht das Ende. Wir müssen uns in Bereitschaft halten, bis wir einen dauerhaften und Rußland würdigen Frieden erreicht haben, wozu Gott helfe.“

Tirnowa, 4. Februar. (Rt.) Die Uebergabe der bulgarischen Festungen muß bedingungslos erfolgen und in Gegenwart fremder Militairattachés bis Mitte Februar beendet sein. Die beiderseitigen Kriegsschiffe müssen während des Waffenstillstandes in den Häfen bleiben, wo sie sich eben befinden. Die Truppen in Ru-

mänien verlassen die taktischen Positionen und beziehen Cantonnements.

Athen, 6. Feb. (S. T. B.) Wegen der Androhung eines Bombardements der griechischen Küstenstädte hat die griechische Regierung dem Heere Befehl gegeben sich aus Thessalien zurückzuziehen.

London, 5. Februar. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Kars vom 4. d. wurde daselbst die Uebergabe von Kars amtlich gemeldet; die Russen sollten die Festung besetzen.

Politischer Theil.

Wien, 5. Feb. Die „Polit. Corr.“ meldet, daß in Rumänien eine große Concentrirung russischer Truppen stattfindet. In Bukarest befürchte man, daß sich Rußland zu Kraftanstrengungen für einen neuen Krieg präparire. Man begreife nicht, gegen wen diese Vorbereitungen in's Werk gesetzt würden; aber es sei doch unzweifelhaft, daß eine Concentrirung für defensive Zwecke gemacht werde.

Rom, 5. Februar. Wie der „Osservatore Romano“ wissen will, würde die italienische Regierung die Einladung Oesterreichs zur Konferenz in Wien ebenfalls annehmen, wie dies demselben Blatte zufolge auch von den Cabineten in Paris und London (sowie Berlin) bereits geschehen sei.

London, 5. Februar. Das Unterhaus setzte die Berathung über die Creditforderung fort und vertagte selbe schließlich bis Donnerstag. Im Verlaufe der Debatte bekämpfte Harcourt die Creditvorlage und die gestrige kriegerische Rede des Kriegsministers, indem er hervorhob, daß die Entsendung der britischen Flotte Mitteltrauen hervorgerufen habe. Der Beschluß des Waffenstillstandes habe alle Besorgnisse beseitigt; man solle Rußland und die Türkei ihre Sonderinteressen allein regeln lassen, und auf der Konferenz die europäischen Fragen behandeln. Harcourt verlangte Aufschluß über die Ziele der Regierungspolitik und erklärte: wenn die Regierung vor Schluß der Debatten erkläre, daß sie eine friedliche Politik befolge, werde das Botum des Hauses einstimmig sein.

London, 7. Februar. „Morning-Post“ glaubt, die Nachricht von dem Einzuge der Russen in Konstantinopel sei via Bombay und Alexandria nach London gekommen, und basire auf amtlichen Mittheilungen. Die Morgenblätter sprechen bereits ihre Ansicht über die Nachricht des Einzuges in Konstantinopel aus. „Daily Telegraph“ und „Morning Post“ publiciren gebarnichte

Artikel, die Reparation der gekränkten Ehre Englands fordernd. Die „Times“ dagegen glaubt, die Besetzung Konstantinopels durch die Russen habe nur denselben Character, wie seiner Zeit der Einzug der Deutschen in Paris; sie warnt vor Aufregung und setzt das größte Vertrauen in die freundlichen Versicherungen der Thronrede des deutschen Kaisers.

Zeitereignisse.

Berlin, 6. Februar. Die bei der heute im Königl. Schlosse stattgefundenen Eröffnung des deutschen Reichstages vorgelesene Thronrede hebt u. A. hervor: Der Entwurf des Reichshaushaltetats liefere aufs Neue den Beweis, daß die unabwieslichen finanziellen Bedürfnisse des Reichshaushalts in stärkerem Maße zunehmen, als die Erträgnisse der Einnahmequellen des Reiches. Die Deckung des Mehrbedarfs durch Erhöhung der Beiträge der einzelnen Staaten erscheine den verbündeten Regierungen nicht rathsam, vielmehr weise die finanzielle Gesamtlage Deutschlands auf die Nothwendigkeit der Verstärkung der eigenen Einnahmen des Reiches hin. Die Thronrede kündigt in dieser Richtung Gesegentwürfe an, betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben und höhere Besteuerung des Tabaks. Ferner werden angekündigt der Entwurf eines Anleihegesetzes; ein Gesegentwurf, betr. die Vertretung des Reichskanzlers; ein Entwurf, betr. die Rechtsanwaltsordnung und das Gerichtskosten-gesetz; Gesegentwürfe zur Abhilfe der Verfälschung der Lebensmittel und Einsetzung von Gewerbegerichten zur Regelung des Verhältnisses der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Thronrede hofft, es werde bis zum 30. Juni d. J. gelingen, eine Vereinbarung mit Oesterreich Ungarn zu Stande zu bringen, die den handelspolitischen Interessen entspricht — Die Erwartung, daß die türkische Regierung aus eigener Entschliesung zur Ausführung von Reformen schreiten werde, sei nicht in Erfüllung gegangen; der Kaiser hofft jedoch, daß ein baldiger Friede die Grundzüge der Konstantinopeler Konferenz zur Anwendung bringen und dauernd sicher feststellen werde. Die verhältnismäßig geringe Theiligung der Interessen Deutschlands im Orient gestatte der Politik des Reiches eine uneigennütige Mitwirkung an der Verständigung der beteiligten Mächte über künftige Garantien gegen die Wiederkehr der Wirren im Orient. Inzwischen habe die vom Kaiser vorgezeichnete Politik ihr Ziel soweit erreichen können, als sie wesentlich dazu mitgewirkt habe, daß der Friede zwischen den übrigen europäischen Mächten erhalten worden sei und Deutschlands Beziehungen zu den andern Mächten nicht nur friedliche, sondern durchaus freundschaftliche geblieben sind und mit Gottes Hülfe bleiben werden.